



# Bürgerinitiative Eselshütt

## Fragen an die Landtagskandidaten zur Landtagswahl in Brandenburg am 01.09.2019

Die Erde steuert auf einen ökologischen Kollaps zu, wenn nichts gegen die Zwillingskrisen Artensterben und Klimakatastrophe unternommen wird.

Durch Greta Thunberg und "Fridays For Future" wurde der Klimaschutz zum zentralen politischen Thema innerhalb kurzer Zeit. Mittlerweile postulieren alle Parteien die Notwendigkeit, unser Klima, unsere Umwelt und Arten zu schützen. Allerdings zeigt sich erst durch das konkrete, kompromisslose, politische Handeln, wie ernst der Schutz unserer Lebensgrundlagen genommen wird.

Für uns ist Klima-, Umwelt- und Artenschutz ein Querschnittsthema sämtliche wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Bereiche. Damit wir, die WählerInnen, ein Bild von Ihren politischen Vorstellungen, Themen und Ideen, die Sie oder Ihre Partei in den Brandenburger Landtag zum Klima-, Umwelt- und Artenschutz einbringen und umsetzen wollen, bitten wir Sie nachfolgende Fragen zu beantworten. Wir werden die Fragen und Ihre Antworten unverändert auf unserer Homepage und unserer Facebook-Seite veröffentlichen.

### Landwirtschaft:

- 1. Mehr als 300 Millionen € an Fördermitteln fließen in die brandenburgische Landwirtschaft. Sollten Landwirtschaftsbetriebe, die nachhaltige und ökologische Landwirtschaft betreiben und damit die gesellschaftliche Aufgabe des Landschaftsschutzes verstärkt übernehmen, bei der Fördermittelverteilung priorisiert werden? Nach welchem Schlüssel soll umverteilt werden?**

Es fehlt eindeutig nicht an Geld. Die Verteilung ist das Problem. Der Schlüssel, wieviel in welche Säule der Agrarförderung fließt, das wissen Sie, wird in Brüssel festgelegt. Wichtiges, aber eher langfristiges Ziel demnach: Die Verhältnisse an der Stelle ändern. Brandenburg aber hat bei den momentan fließenden Mitteln Spielräume und kann mehr aus den Mitteln einsetzen, um Bauern in die Lage zu versetzen, auf ökologische Produktion umzustellen. Das ist dringend notwendig. Was kann das Land noch tun? Etwas sehr grundsätzliches: Bodenrecht im Gesetz verankern. Das ist bisher nicht der Fall. Ergo ist es noch immer so, dass Großkonzerne Flächen kaufen und darauf machen, was sie wollen. Was wiederum dazu geführt hat, dass sich der durchschnittliche Bodenpreis in Brandenburg in den Jahren nach der Finanzkrise 2008 von 3000 Euro/ha auf 11000/ha gesteigert hat. Damit sind Bauern raus. Das darf nicht so weiter gehen. B90/Die Grünen haben einen Entwurf für ein Gesetz zu diesem Thema erarbeitet. Das ist noch nicht vollkommen, aber es muss bald kommen. Dann haben Bauern und Bäuerinnen eine Chance. Und natürlich müssen die Kriterien sogenannter guter fachlicher Praxis überarbeitet werden. Soweit, so kurz. Und unvollständig....

- 2. Wie hoch soll Ihrer Meinung nach der Anteil der ökologisch bewirtschafteten Flächen im Jahr 2024 in Brandenburg sein? Werden Sie sich einsetzen, den Anteil an Ökolandbau in Brandenburg zu erhöhen?**

Im Wahlprogramm von B90/Die Grünen ist ein Anteil von 25% als Ziel festgeschrieben.

- 3. Wie können die Absatzmärkte für ökologische Produkte aus Brandenburg gestärkt und erweitert werden?**

Das ist ein kompliziertes Feld. Weil es eigentlich mehr Nachfrage als Angebote gibt. Der Versuch, die Schulverpflegung in Berlin mit in Brandenburg ökologisch erzeugten Lebensmitteln zu realisieren, ist nicht so gelaufen, wie geplant - auch mangels Angebot....für wichtig halte ich aber auch, dass die Brandenburgerinnen und Brandenburger die Qualität ökologisch erzeugter Produkte aus ihrer eigenen Region schätzen zu lernen. Abgesehen davon: meine Erfahrung mit Lieferanten aus der Region hat mich

gelehrt, dass regional vom Bauern erzeugt Kriterium Nummer 1 ist. Und dann im Gespräch bleiben, zuverlässig abnehmen, dann gibt's eine reale Chance, dass auch konventionell wirtschaftende Betriebe über Umstellung nachdenken – die dann unterstützt werden muss von Seiten des Landes. Abgesehen von all dem: wie in Österreich zum Beispiel sollten regionale, im Idealfall ökologisch erzeugte, veredelte Produkte dem ganz normalen Einwohner, der einkaufenden Brandenburgerin im ganz normalen Supermarkt begegnen. Nicht nur in Nischengeschäften.

**4. Welche Maßnahmen müssen ergriffen werden, um das Artensterben einzudämmen? Was kann das Land Brandenburg dazu konkret beitragen?**

Wir alle wissen inzwischen, dass es keinen Erkenntnismangel gibt, sondern die Umsetzung von notwendigen Schritten ist notwendig. Und manches ist machbar, BEVOR die EU Beschlüsse fasst. Glyphosatverbot auf öffentlichen Flächen zum Beispiel wäre leicht umsetzbar. Das Blühstreifenprogramm kann ausgedehnt werden. Und die Volksinitiative gegen das Artensterben unterschreiben! Damit das Thema noch viel öffentlicher wird und vom Landtag behandelt werden MUSS. Und im Kleinen: Mitglied werden beim Verein zur Erhaltung und Rekultivierung von Nutzpflanzen in Brandenburg e.V.. Ich bin es.

**5. Braucht das Land Brandenburg ein Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau?**

Das sollte auf jeden Fall sehr ernsthaft geprüft werden. Andere Bundesländer haben derartige Kompetenzzentren.

**6. Wollen Sie sich dafür einsetzen, dass die landeseigenen landwirtschaftlichen Flächen nur noch ohne Einsatz von Pestiziden, Herbiziden und Kunstdünger bewirtschaftet werden?**

Ja, siehe oben.

**7. Wollen Sie sich dafür einsetzen bzw. konkret dafür in der Bevölkerung werben, sich saisonal, regional und fleischarm zu ernähren? Welche Ideen haben Sie dazu?**

Ich tue das. Finde aber nicht, dass ich belehrend auf Menschen zugehen darf. Sondern werbend, nachdenkend. In meiner gastronomischen Einrichtung versuche ich genau das.

**Klima:**

**8. Halten Sie den Kohleausstieg bis 2030 für notwendig? Was kann Land Brandenburg konkret leisten, um die Pariser Klimaziele noch zu erreichen?**

Diese Frage wird im Wahlprogramm von B90/Die Grünen eindeutig mit „Ja“ beantwortet. Es bleibt dabei, neue Technologien, regenerative Energien zu nutzen müssen wieder deutlich in den Focus. Dazu gehört eindeutig die Förderung dezentraler Lösungen für die Versorgung. Und, gerade in unserer Region nicht zu unterschätzen in der Wirkung bei der Bevölkerung: Brandenburg muss Druck machen, dass nicht länger dort, wo vergleichsweise viel Windenergie erzeugt wird, die höchsten Strompreise gezahlt werden. Stichwort EEG.

**9. Um einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten, will Ministerpräsident Söder 30 Millionen Bäume in den nächsten fünf Jahren in Bayern pflanzen lassen. Halten Sie ein solches Aufforstungsprogramm auch in Brandenburg für notwendig und finanzierbar?**

Auch CDU-Spitzenkandidat Ingo Senftleben hat plötzlich festgestellt, dass Bäume gepflanzt werden sollen. 25 Millionen schlägt er vor. Ich finde, im Prinzip gute Idee. Nur würde ich vorher mit denen reden, die sich seit Jahren für Waldumbau einsetzen. Hektische Kampagnen haben uns oft nicht wirklich weitergebracht. So etwas muss sinnvoll geschehen. Zu den richtigen Jahreszeiten mit den richtigen Baumarten....

**10. Würden Sie es unterstützen, wenn der Landkreis Uckermark den Klimanotstand ausruft? Damit müssten sämtliche Entscheidungen auf die Auswirkungen des Klimas überprüft werden.**

Zunächst ist das eine Entscheidung des Landkreises Uckermark und der dort agierenden Abgeordneten. Aber ansonsten: ja.

### **Massentierhaltung - Legehennenanlage Eselshütt:**

**11. Allein im Landkreis Uckermark gibt es über 40 Massentierhaltungsbetriebe mit über 1,2 Millionen Tieren. Die EU hat Deutschland 850 Millionen € Strafe pro Tag wegen der unzulässigen Nitratbelastung des Grundwassers angedroht.**

Der Begriff „Massentierhaltung“ ist schwierig. Wie Sie wissen, gibt es auch sehr große ökologisch wirtschaftende Betriebe. Wenn Sie aber die Anlagen meinen, in denen Tiere unter unglaublichen Bedingungen, nicht im entferntesten artgerecht, gehalten werden, wenn Sie Anlagen meinen, die mit der anfallenden Gülle für weiteren Belastung des Grundwassers führen, wenn Sie Anlagen meinen, in denen Tiere gewissermaßen prophylaktisch mit Antibiotika behandelt werden, was dann zu den bekannten Folgen führt, bin ich ganz Ihrer Auffassung. Das braucht das Land einen völlig anderen Ansatz – die Grundlage ist gelegt mit dem, bisher allerdings weitestgehend folgenlosen, Volksbegehren gegen Massentierhaltung.

**12. Anträge für weitere Legehennenanlagen mit jeweils mehr als 3.000 Tieren in der Uckermark liegen bereits dem Landesumweltamt vor. Halten Sie einen weiteren Ausbau dieser industriellen Massentierhaltung in der Uckermark für notwendig, trotz der damit einhergehenden Überdüngung, der Nitratbelastung von Boden und Wasser, der Belastung der Menschen durch multiresistente Keime (Brabanter Studie) und der nicht artgerechten Tierhaltung. Werden Sie uns unterstützen diese Anlagen zu verhindern?**

Ein einfaches Ja klänge vermutlich gut. Ist mir aber zu einfach. Klagewege beschreiten, genaue Auskunft verlangen, Alternativen aufzeigen – es geht einerseits darum, alle rechtlichen Möglichkeiten auszuschöpfen und andererseits darum, all die Themen anzugehen, die in den vorherigen Fragen eine Rolle gespielt haben. Die Gesamtrichtung der landespolitischen Förderungen muss sich ändern.

### **Zukunft der Uckermark und Ihre persönlichen Vorstellungen:**

**13. Welche Vorstellungen haben Sie für die gesellschaftliche Entwicklung Brandenburgs und der Uckermark? Was möchten Sie in der nächsten Legislaturperiode für die Uckermark erreichen?**

Das ist eine Frage für ein mehrseitiges Referat – wie die meisten anderen im Übrigen auch.....Vor allem anderen möchte ich erreichen, dass die Hälfte der Bevölkerung des Landes, also wir hier im ländlichen Raum, wirklich wahr genommen wird. Dass Chancen erkannt werden. Dass mit den Menschen vor Ort nach kreativen, zukunftsfähigen Lösungen für die Zukunft gesorgt wird. Dass aus diffuser Angst Neugier und Mut wird. Ansonsten: siehe Antworten auf all die Fragen. Das alles muss man erst mal schaffen – und Mehrheiten finden...!

**14. Welche Themen werden Sie persönlich, wenn Sie in den Landtag gewählt werden, mit Priorität vorantreiben?**

**15. Was ist Ihre Motivation, sich in den Landtag wählen zu lassen?**

Was tun gegen das Aufkommen von nationalistischen Tendenzen, was tun für die Zukunft der jungen Leute (auch der eigenen Kinder und Enkel). Die verzagte Stimmung im Land verändern. Hin zu Mut und Lust auf Neues.

Wir bedanken uns für die Beantwortung der Fragen und bitten Sie, uns Ihre Antworten bis 12. August 2019 an [info@bi-eselshuett.de](mailto:info@bi-eselshuett.de) oder Fax 039885 - 52 00 71 zu übermitteln.  
Mit freundlichen Grüßen

Ute Rott und Maria Stumpf